

Kölner Statistische Nachrichten – 7/2021

Arbeitsmarkt Köln

Corona-Krise: Rückblick 2020, bisherige Entwicklung und Ausblick 2021

Zusammenfassung

In Köln ist der seit nunmehr zehn Jahren zu beobachtende kontinuierliche Beschäftigungsanstieg in Folge der Corona-Pandemie mit ihren wirtschaftlichen Einschränkungen zum Stillstand gekommen: Zur Jahresmitte 2020 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 3 000 (-0,5 Prozent) auf nunmehr 579 600 zurückgegangen. Damit liegt Köln im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten im unteren Mittelfeld. Insbesondere die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigtenverhältnisse ist um rund ein Zehntel deutlich zurückgegangen (-11 600 oder -9,1%). Zeitgleich stieg die Zahl der Arbeitslosen in Köln im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gegenüber 2019 auf 55 200 (+19% oder +8 800). Die Zahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten offenen Stellen sank gegenüber dem Vorjahr deutlich um fast 40 Prozent (-16 100).

Durch Kurzarbeit konnten in Köln zahlreiche Arbeitsplätze gesichert werden: Im Juni 2020 realisierten die Kölner Unternehmen für 71 000 Personen oder 12 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten das Kurzarbeitergeld. Ohne die Inanspruchnahme von Kurzarbeit wäre die Beschäftigung in Köln gegenüber dem Vorjahr um 74 000 oder 13 Prozent zurückgegangen.

In Folge der Corona-Krise ist die Zahl der Arbeitsplätze insbesondere bei der Zeitarbeit (-3 100 Arbeitsplätze) und im Gastgewerbe (-1 800 Arbeitsplätze) deutlich gesunken. Von den Beschäftigtenrückgängen und Übergang in Arbeitslosigkeit waren am stärksten die Jüngeren unter 25 Jahre betroffen. Arbeitsplatzgewinne gab es vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen (+2 000), in der Öffentlichen Verwaltung (+1 900 Arbeitsplätze) und bei IT-Dienstleistungen (+1 300 Arbeitsplätze).

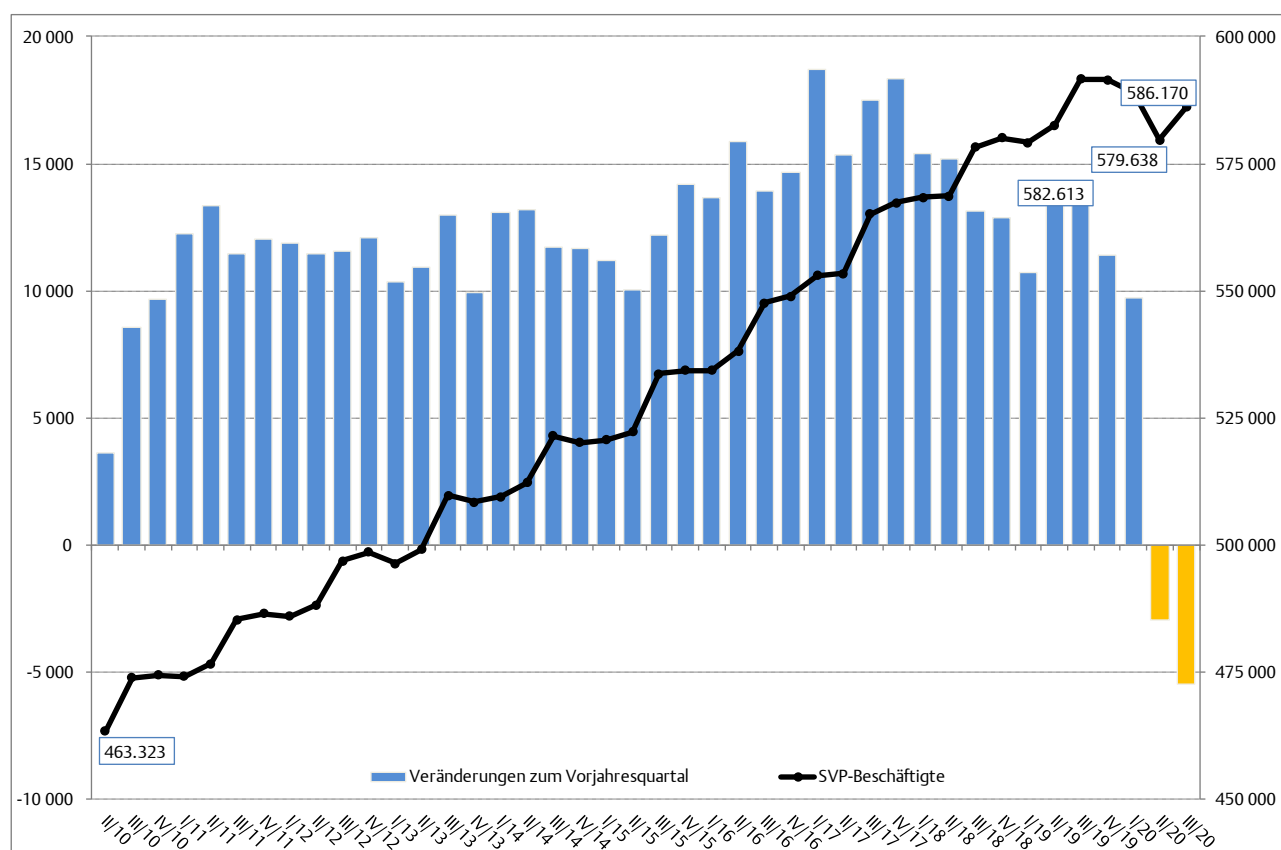
Nach der aktuellen IAB-Regionalprognose von März 2021 soll die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Köln in diesem Jahr geringfügig um 0,2 Prozent auf rund 586 300 steigen und gleichzeitig die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl auf 53 700 zurückgehen (-2,7%).

Corona bremst Beschäftigungsanstieg in Köln

Der seit einem Jahrzehnt zu beobachtende kontinuierliche Beschäftigungsanstieg in Köln ist in Folge der Corona-Krise zum Stillstand gekommen: Zur Jahresmitte 2020 sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr erstmals seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 wieder geringfügig um 3 000 auf nunmehr 579 600 (-0,5%, Grafik 1). Die eine Hälfte dieses Beschäftigtenrückgangs betraf den Dienstleistungssektor (-1 500), die andere Hälfte entfiel auf den Produktionssektor (-1 400).

Ende September 2020 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Köln wieder leicht auf 586 200 angestiegen. Beigetragen hierzu hat die Zunahme von rund 6 600 Beschäftigten (+1,1%) gegenüber Juni 2020. Erfahrungsgemäß gilt das dritte Quartal als Jahreshöchststand bei der Beschäftigung, weil zu diesem Zeitpunkt die Auszubildenden in die Beschäftigung eintreten. Im Vergleich zum dritten Quartal ist jedoch eine noch deutlichere Abnahme der Beschäftigtenzahl um 5 500 als zur Jahresmitte festzustellen.

Grafik 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Köln seit 2010



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

In Gesamtjahr 2020 wurde von den Kölner Unternehmen für mehr als ein Drittel der Beschäftigten (210 000) Kurzarbeit angezeigt. Von den im Juni 2020 insgesamt rund 190 000 angezeigten Fällen für eine mögliche Kurzarbeit realisierten die Betriebe für 71 000 Personen (37%) das Kurzarbeitergeld.¹ Dies sind rund 12 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Köln. Ohne die Kurzarbeit wäre die Beschäftigtenzahl in Köln gegenüber dem Vorjahr um 74 000 oder 13 Prozent gesunken.

Nach Aussage der Kölner Arbeitsagentur wird sich der Kölner Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres 2021 wieder entspannen. Da die Betriebe zunächst ihre Beschäftigten aus der Kurzarbeit holen, bevor sie neu einstellen, wird die Erwerbstätigkeit erst langsam wieder steigen und in der Folge die Arbeitslosigkeit sinken können.²

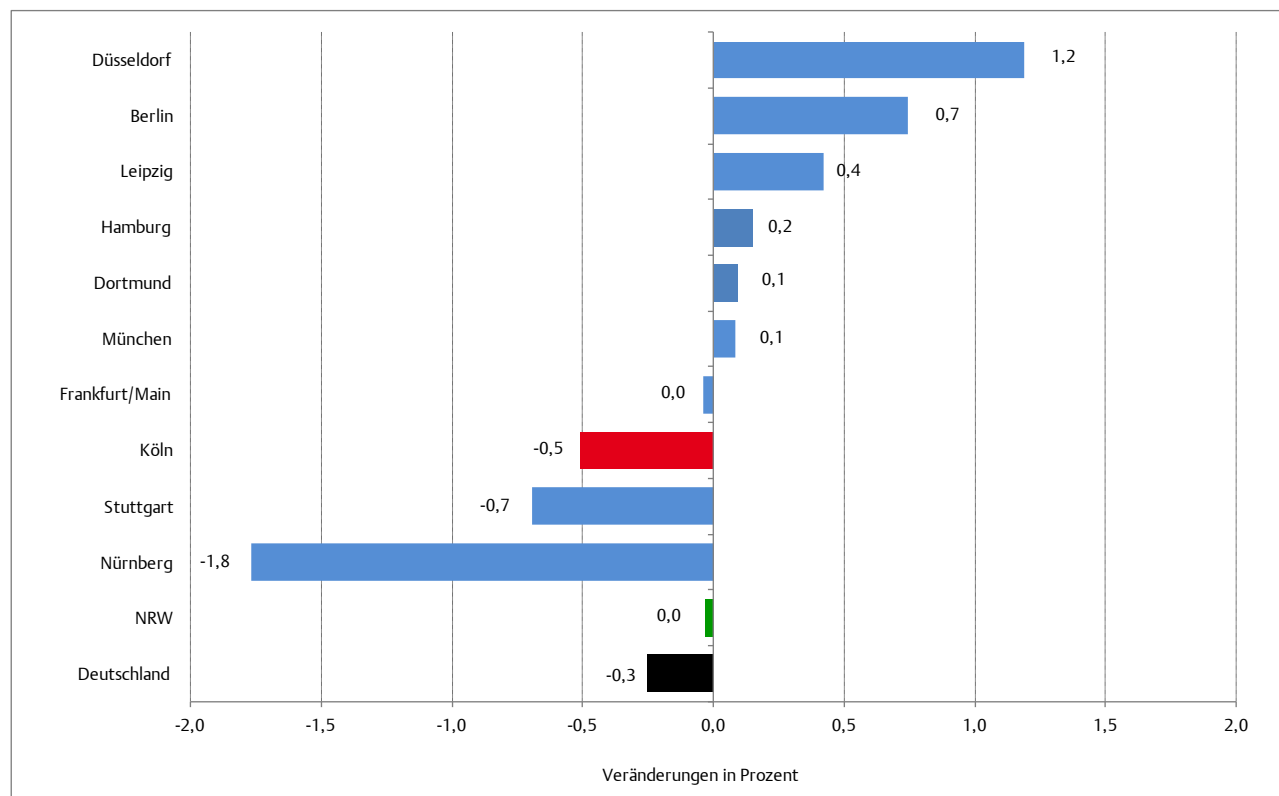
¹ Zahlen zur tatsächlich realisierten Kurzarbeit liegen erst sechs Monaten später vor.

² Agentur für Arbeit Köln: 2020: Kurzarbeit rettet Arbeitsplätze - 2021: Zukunftsinvestition Weiterbildung; Siehe auch unter: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/koeln/presse/002-21>, abgerufen am 8.1.2021

Köln mit überdurchschnittlichem Beschäftigungsrückgang

Köln liegt mit seiner Beschäftigungsabnahme (-0,5%) im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten im unteren Mittelfeld (Grafik 2). Lediglich Nürnberg (-1,8%) und Stuttgart (-0,7%) verzeichneten hier stärkere Rückgänge.

Grafik 2: Entwicklung der Beschäftigten in Köln sowie in Vergleichsstädten 2019 bis 2020 (jeweils am 30.06.)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Dienstleistungssektor insgesamt bei knapp unter 500 000 Beschäftigten – Verluste bei Zeitarbeit und Gastgewerbe

Die Zahl der Beschäftigten im in Köln dominierenden Dienstleistungssektor – 86 Prozent aller Kölner Beschäftigten sind hier tätig – nahm zwar um 1 500 ab, ging aber relativ betrachtet nur leicht um 0,3 Prozent von 500 000 auf 498 000 zurück. Innerhalb des Sektors kam es sowohl zu Arbeitsplatzverlusten als auch zu Zuwächsen.

In Folge der Corona-Krise ist die Beschäftigung bei der Zeitarbeit (-3 100 Arbeitsplätze oder -19,0%) und im Gastgewerbe (-1 800 Arbeitsplätze oder -8,4%) deutlich zurückgegangen.

Beschäftigtenzuwächse in Gesundheitsämtern, der IT und Krankenhäusern

Dagegen gab es innerhalb des Dienstleistungssektors zwischen Mitte 2019 und 2020 den höchsten absoluten Beschäftigtenzuwachs im Gesundheits- und Sozialwesen. Hier erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 2 000 auf nunmehr 75 400 Arbeitsplätze (+2,7%). Beigetragen hierzu haben auch in Folge der Corona-Pandemie insbesondere die Beschäftigungszuwächse im Krankenhausbereich (+600 Arbeitsplätze oder +2,7%, Tabelle 2), aber auch in der sozialen Betreuung älterer Menschen und Behinderter (+400 Arbeitsplätze oder +4,6%) sowie in Pflegeheimen (+200 Arbeitsplätze oder +3,8%).

Auch die Öffentliche Verwaltung verzeichnete unter anderem durch die personelle Verstärkung in den Gesundheitsämtern ein Beschäftigungsplus von rund 1 900 Arbeitsplätzen (+7,2%, Tabelle 3). Dieses resultiert fast ausschließlich aus dem Bereich Allgemeine öffentliche Verwaltung (+1 500 Arbeitsplätze beziehungsweise +11,0%).

Es gab zudem einen deutlichen Beschäftigungszuwachs bei den Dienstleistungen der Informationstechnologie mit einem Plus von 1 300 Arbeitsplätzen gegenüber dem Vorjahr (+5,9%).

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Köln 2019 und 2020 (jeweils am 30.6.)

Branchen nach Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008	2019	2020	Veränderung 2019-2020	
			Zahl	Prozent
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	188	214	26	13,8
Bergbau,Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Steine und Erden	1 722	1 635	- 87	-5,1
Verarbeitendes Gewerbe	56 601	54 505	-2 096	-3,7
darunter:				
Ernährungsgewerbe	6 406	6 141	- 265	-4,1
Druckgewerbe, Vervielfältigung von Datenträgern	1 536	1 467	- 69	-4,5
Chemie- und Pharmaindustrie	7 271	7 290	19	0,3
Maschinenbau	8 047	7 811	- 236	-2,9
Elektrotechnik	3 810	3 672	- 138	-3,6
Energieversorgung	4 346	4 502	156	3,6
Abwasser- und Abfallentsorgung, Umweltreinigung, Recycling	3 172	3 360	188	5,9
Baugewerbe	16 970	17 345	375	2,2
Produktionssektor insgesamt	82 999	81 561	-1 438	-1,7
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	69 662	69 730	68	0,1
darunter:				
Handelsvermittlung und Großhandel	26 233	26 067	- 166	-0,6
Einzelhandel	35 415	36 073	658	1,9
Gastgewerbe	21 654	19 827	-1 827	-8,4
Verkehr und Lagerei (Logistik)	39 873	39 378	- 495	-1,2
darunter:				
Landverkehr, Pipelines	14 528	14 272	- 256	-1,8
Luftfahrt	2 973	2 836	- 137	-4,6
Lagerei sowie sonstige Verkehrsdienstleistungen	13 405	13 185	- 220	-1,6
Post-, Kurier- und Expressdienste	8 967	9 085	118	1,3
Information und Kommunikation	48 564	49 654	1 090	2,2
darunter:				
Rundfunkveranstalter	6 916	7 151	235	3,4
Telekommunikation	4 483	4 379	- 104	-2,3
Dienstleistungen der Informationstechnologie	22 476	23 813	1 337	5,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	36 268	36 583	315	0,9
darunter:				
Kreditgewerbe	12 078	12 767	689	5,7
Versicherungsgewerbe	24 190	23 816	- 374	-1,5
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	111 389	107 304	-4 085	-3,7
darunter:				
Rechts-, und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	14 802	15 264	462	3,1
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	27 294	27 763	469	1,7
Forschung und Entwicklung	6 093	6 812	719	11,8
Werbung und Marktforschung	8 408	8 110	- 298	-3,5
Befristete Überlassung v. Arbeitskräften (Zeitarbeit)	16 415	13 290	-3 125	-19,0
Weitere Dienstleistungen:	172 204	212 184	39 980	23,2
darunter:				
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	26 869	28 811	1 942	7,2
Erziehung und Unterricht	26 206	25 536	- 670	-2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	73 439	75 417	1 978	2,7
Dienstleistungssektor insgesamt	499 614	498 077	-1 537	-0,3
Insgesamt	582 613	579 638	-2 975	-0,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Leichte Rückgänge bei Nahrungsmitteln, Maschinenbau und Elektrotechnik

Im Produktionssektor insgesamt sind im Saldo rund 1 400 Arbeitsplätze verloren gegangen (-1,7%). Allein das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete einen deutlichen Beschäftigungsrückgang um rund 2 100 Mitarbeitende (-3,7%). In Folge der Corona-Krise und den damit verbundenen Lieferengpässen und Produktionsdrosselungen gab es hier vor allem im Ernährungsgewerbe (-264 oder -4,1%), im Maschinenbau (-236 oder -2,9%) und in der Elektrotechnik (-138 oder -3,6%) leichte Beschäftigungsrückgänge. Dagegen konnte das Baugewerbe mit rund 400 zusätzlichen Arbeitsplätzen (+2,2%) leicht zulegen.

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2019 und 2020 – Gesundheits- und Sozialwesen

Branchensegmente WZ 2008	2019	2020	Veränderung 2019-2020	
			Zahl	Prozent
Gesundheits- und Sozialwesen	73 439	75 417	1 978	2,7
darunter:				
Krankenhäuser	23 819	24 458	639	2,7
Arzt- und Zahnarztpraxen	10 903	10 982	79	0,7
Sonstiges Gesundheitswesen	7 240	7 343	103	1,4
Pflegeheime	6 162	6 394	232	3,8
Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	2 994	2 979	- 15	-0,5
Sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	1 370	1 409	39	2,8
Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	8 995	9 405	410	4,6
Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	11 956	12 447	491	4,1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2019 und 2020 – Öffentliche Verwaltung

Branchensegmente WZ 2008	2019	2020	Veränderung 2019-2020	
			Zahl	Prozent
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	26 869	28 811	1 942	7,2
darunter:				
Allgemeine öffentliche Verwaltung	14 006	15 546	1 540	11,0
Öffentliche Verwaltung auf den Gebieten Gesundheit, Bildung, Kultur und Soziales	2 783	2 762	- 21	-0,8
Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht	697	767	70	10,0
Rechtspflege	1 786	1 953	167	9,4
Sozialversicherung	5 407	5 604	197	3,6
Übrige öffentliche Verwaltung (Feuerwehr, öffentliche Sicherheit und Ordnung)	2 190	2 179	- 11	-0,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beschäftigungsrückgänge eher bei Männern, Jüngeren und Nicht-Akademiker*innen

Der gesamte Beschäftigungsrückgang zwischen 2019 und 2020 (-0,5%) ist ausschließlich auf eine Abnahme bei den Männern zurückzuführen: Rund 3 000 Männer (-1,0%) waren weniger sozialversicherungspflichtig tätig als ein Jahr zuvor (Tabelle 4). Allerdings gab es hier in Folge der Corona-Krise auch positive Beschäftigungseffekte, so etwa bei den IT-Dienstleistungen (+900 oder 5,6%), in der Forschung und Entwicklung (+540 oder +18,2%) sowie in der Unternehmensführung und -verwaltung (+530 oder +6,3%). Bei den Frauen erhöhte sich die Beschäftigung bedingt durch die Corona-Pandemie in der Öffentlichen Verwaltung, und zwar insbesondere in Gesundheitsämtern (+960 oder +9,8%), im systemrelevanten Lebensmitteleinzelhandel (+650 oder +9,4%) und in Krankenhäusern (+490 oder +2,9%).

Überdurchschnittliche Beschäftigungsrückgänge gab es bei 25- bis 54-Jährigen (-6 200 oder -1,5%) und insbesondere den jüngeren unter 25 Jahre (-1 700 oder -3,1%). Der Beschäftigungsanstieg um 4 500 oder 4,5 Prozent auf 104 000 bei den älteren Beschäftigten (55 bis 65 Jahre) ist überwiegend demografisch bedingt. Prozentual am stärksten erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab 65 Jahre bis zur Regelaltersgrenze, nämlich um 300 oder 5,5 Prozent; eine Folge der sich sukzessiv erhöhenden Regelaltersgrenze.

Hochqualifizierte Arbeitnehmer*innen konnten trotz Stagnation bei der Gesamtbeschäftigung deutlich zulegen: Ihre Beschäftigtenzahl erhöhte sich um 5 400 Personen (+3,6%). Bei den Nicht-Akademiker*innen war die Beschäftigung dagegen rückläufig (-3 300 oder -1,1%).

Seit 2019 erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer*innen gemäß dem Trend der letzten Jahre weiter um rund 200 auf 86 000 (+0,2%). Gleichzeitig ist die Zahl der deutschen Staatsangehörigen, deren Zuwächse in den letzten Jahren deutlich unter denen der Ausländer*innen lagen, um 3 100 auf 493 000 zurückgegangen (-0,6%).

Tabelle 4: Struktur der Beschäftigung am Arbeitsort Köln 2019 und 2020 (jeweils am 30.6.)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2019	2020	Veränderungen 2019-2020	
			Zahl	Prozent
insgesamt	582 613	579 638	-2 975	-0,5
Männer	312 402	309 428	-2 974	-1,0
Frauen	270 211	270 210	- 1	0,0
Deutsche	495 821	492 714	-3 107	-0,6
Ausländer*innen	86 074	86 285	211	0,2
jüngere unter 25 Jahre	53 091	51 441	-1 650	-3,1
25 bis unter 55 Jahre	424 280	418 114	-6 166	-1,5
55 bis unter 65 Jahre	99 352	103 871	4 519	4,5
65 bis Regelaltersgrenze	5 890	6 212	322	5,5
Vollzeitbeschäftigte	418 810	414 975	-3 835	-0,9
Teilzeitbeschäftigte	163 803	164 663	860	0,5
Auszubildende	19 719	20 761	1 042	5,3
Einpendler*innen	284 207	283 690	-517	-0,2
Auspendler*innen	128 138	128 205	67	0,1
anerkannter Berufsabschluss	286 203	282 924	-3 279	-1,1
akademischer Berufsabschluss ¹⁾	148 096	153 476	5 380	3,6
ohne Berufsabschluss	81 630	80 535	-1 095	-1,3
Geringfügig Beschäftigte insgesamt²⁾	127 394	115 768	-11 626	-9,1
Geringfügig Beschäftigte (ausschließlich)	80 222	71 416	-8 806	-11,0
Geringfügig Beschäftigte (Nebenjob)	47 172	44 352	-2 820	-6,0

¹⁾ Bachelor, Diplom, Magister, Master, Staatsexamen, Promotion
²⁾ Geringfügig entlohnte Beschäftigte und Kurzzeitbeschäftigte

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Deutlicher Rückgang der geringfügigen Beschäftigung

Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse³ ist insgesamt von Mitte 2019 bis Mitte 2020 um rund 11 600 auf 116 000 zurückgegangen (-9,1%), Dabei sank gleichzeitig die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten sogar um rund 8 800 auf 71 000 (-11,0%). Die Zahl derer, die als Nebenjob zusätzlich zu ihrer Hauptbeschäftigung eine geringfügig entlohnte Beschäftigung ausüben, sank um 2 800 (-6,0%). Damit ist die geringfügige Beschäftigung stärker zurückgegangen als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt.

³ Geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse liegen vor, wenn das monatliche Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig 450 Euro nicht überschreitet. Sie werden nicht zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen gezählt.

In Minijobs sind Frauen überrepräsentiert: Mitte 2020 arbeiteten in Köln insgesamt 39 000 Frauen, aber nur 26 000 Männer ausschließlich in geringfügigen Beschäftigungen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Beschäftigungsanteile von Frauen (60%) und Männern (40%) in Minijobs nicht verändert und deren Beschäftigung ist relativ betrachtet gleichermaßen zurückgegangen.

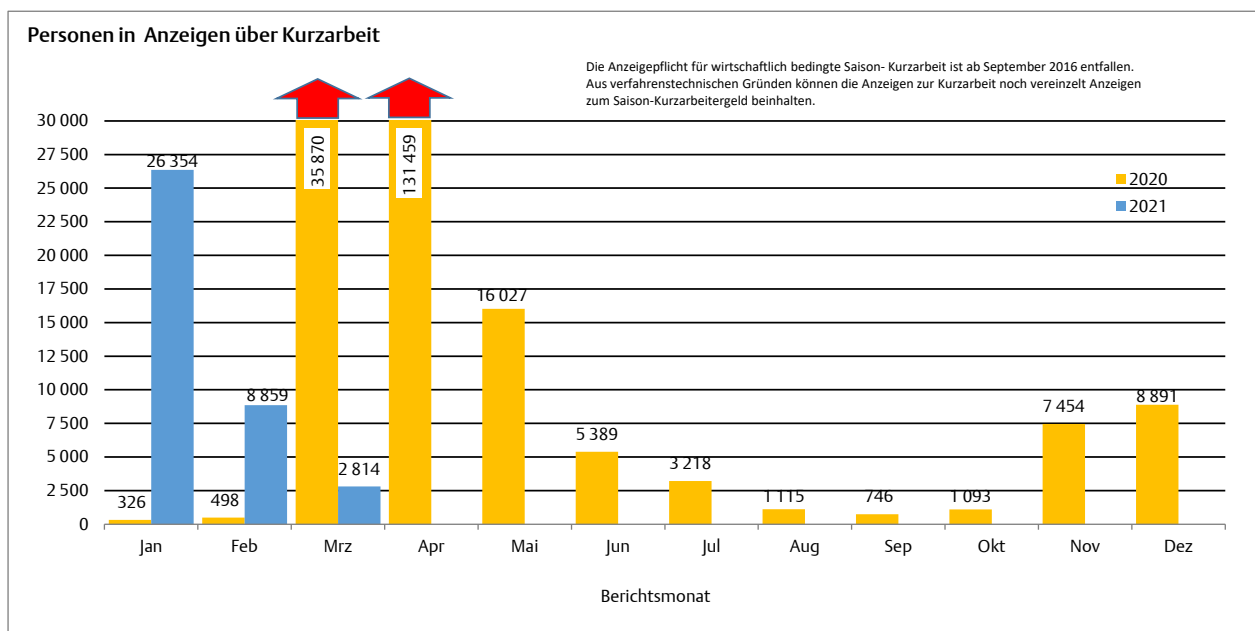
Monatliche Zunahme der Kurzarbeit⁴ während der Lockdowns

In Folge der Corona-Pandemie sind zahlreiche Unternehmen und Arbeitnehmer*innen von Kurzarbeit betroffen. Aktuell dient dieses arbeitsmarktpolitische Instrument in erster Linie der Erhaltung von Arbeitsplätzen und damit zur Verhinderung eines stärkeren Anstiegs der Arbeitslosigkeit in den besonders von der Corona-Pandemie betroffenen Branchen.

In Köln haben von April 2020 bis März 2021 rund 18 900 Betriebe für 249 500 Beschäftigte (43 Prozent aller Beschäftigten) Kurzarbeit angezeigt.⁵ Betroffen hiervon waren insbesondere das Gastgewerbe, der Handel, Teile der Industrie sowie die sonstigen wirtschaftlichen und persönlichen Dienstleistungen, wie zum Beispiel Reisebüros, Fitness- und Kosmetikstudios sowie das Friseurhandwerk.

Nachdem in Köln die Anzeigen für Beschäftigte in Kurzarbeit während des ersten Lockdowns⁶ im April letzten Jahres auf rund 130 000 stark gestiegen waren, gingen sie von Mai bis Oktober wieder deutlich auf rund 1 100 zurück (Grafik 3). Mit Beginn des zweiten Lockdowns⁷ im November 2020 ist die Zahl der Beschäftigten, für die Kurzarbeit angezeigt wurde, bis Januar 2021 wieder sukzessive auf 26 000 angestiegen. Im Februar ging sie dann aber mit der Hoffnung auf baldige Lockerungen der durch die Pandemie bedingten Einschränkungen wieder deutlich auf zunächst 8 900 Personen und im März weiter auf nunmehr 2 800 Personen zurück.

Grafik 3: Anzeigen für Beschäftigte in Kurzarbeit in Köln



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

⁴ Kurzarbeitergeld soll einen Verdienstaufschlag zumindest teilweise wieder ausgleichen und auch den Arbeitsplatz erhalten, wenn die aktuelle Situation eines Betriebes Entlassungen notwendig machen würde. Ein Anspruch auf Kurzarbeitergeld besteht, wenn Arbeitgebende die regelmäßige Arbeitszeit kürzen müssen, und dies bei der zuständigen Agentur für Arbeit angezeigt haben. In den meisten Fällen geschieht das aus konjunkturellen Gründen, da die wirtschaftliche Lage eines Betriebes schlecht ist. In der Corona-Pandemie wird auch für 100-prozentige Kurzarbeit ohne jegliche Arbeitsleistung Kurzarbeitergeld gezahlt.

⁵ Agentur für Arbeit Köln: Der Kölner Arbeitsmarkt im März 2021; Siehe auch unter: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/koeln/presse/09-21-amb-marz>, abgerufen am 31.3.2021.

⁶ Der erste Corona-Lockdown trat am 22. März 2020 in Kraft und endete weitestgehend am 10. Mai 2020.

⁷ Der zweite Corona-Lockdown trat am 2. November 2020 zunächst als Teil-Lockdown in Kraft. Seit dem 16. Dezember 2020 gilt ein harter Lockdown, der seit dem 8. März 2021 schrittweise gelockert wird.

Deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit in Köln

Im ersten Jahr der Corona-Krise ist die Arbeitslosigkeit in Köln im Jahresdurchschnitt 2020 um rund ein Fünftel deutlich gestiegen: So erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen gegenüber 2019 um 19,0 Prozent oder rund 8 000 Personen auf 55 200 (Tabelle 5). Gleichzeitig ist die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote von 7,8 auf 9,2 Prozent gestiegen.

Im Vergleich zu Köln stieg die Arbeitslosigkeit im Landesdurchschnitt NRW um 15,5% sowie auf Bundesebene um +18,9%. Bis auf Düsseldorf (+18,7%) und Dortmund (+13,6%) verzeichneten die übrigen Vergleichsstädte höhere Zuwächse bei den Arbeitslosenzahlen um bis zu 40 Prozent (Grafik 4).

Tabelle 5: Kennziffern zur aktuellen Arbeitsmarktentwicklung

Arbeitslose	2019	2020	Veränderungen 2019-2020	
			Zahl	in Prozent
	Jahresdurchschnitte			
Arbeitslose insgesamt	46 397	55 194	8 796	19,0
Frauen	21 075	24 708	3 633	17,2
Männer	25 323	30 486	5 163	20,4
jüngere unter 25 Jahre	3 073	4 012	939	30,5
25 bis 54 Jahre	34 199	41 528	7 329	21,4
über 55 Jahre	9 125	9 654	529	5,8
Ausländer*innen	17 496	21 545	4 049	23,1
Ausländer*innen (nichteuropäische Asylherkunftsländer)	4 314	5 771	1 457	33,8
Langzeitarbeitslose	19 644	21 577	1 933	9,8
Arbeitslose insgesamt SGB II	33 408	36 469	3 061	9,2
Frauen	15 493	16 917	1 425	9,2
Männer	17 915	19 551	1 636	9,1
jüngere unter 25 Jahre	1 985	2 360	375	18,9
25 bis 54 Jahre	25 020	28 117	3 097	12,4
über 55 Jahre	6 404	5 992	- 411	-6,4
Ausländer*innen	14 115	16 249	2 134	15,1
Ausländer*innen (nichteuropäische Asylherkunftsländer)	3 959	5 085	1 126	28,4
Langzeitarbeitslose	18 664	19 944	1 280	6,9
Arbeitslose insgesamt SGB III	12 990	18 725	5 736	44,2
Frauen	5 582	7 790	2 208	39,6
Männer	7 408	10 935	3 527	47,6
jüngere unter 25 Jahre	1 089	1 652	564	51,8
25 bis 54 Jahre	9 179	13 412	4 232	46,1
über 55 Jahre	2 722	3 662	940	34,5
Ausländer*innen	3 380	5 296	1 916	56,7
Ausländer*innen (nichteuropäische Asylherkunftsländer)	355	686	331	93,1
Langzeitarbeitslose	980	1 633	653	66,7
	Jahressummen			
Arbeitslosmeldungen	125 787	114 221	-11 566	-9,2
davon aus vorheriger Erwerbstätigkeit	49 784	52 744	2 960	5,9
Abgänge aus der Arbeitslosigkeit	124 122	102 263	-21 859	-17,6
davon Abgänge in Erwerbstätigkeit	40 667	38 541	-2 126	-5,2
davon Ausbildung und sonstige Maßnahmenteilnahme	35 221	29 415	-5 806	-16,5
davon Abgänge in Rente und Berufsunfähigkeit	42 200	28 041	-14 159	-33,6
gemeldete offene Stellen	27 153	16 469	-10 684	-39,3
davon ungefördert (SVP)	26 741	16 149	-10 592	-39,6

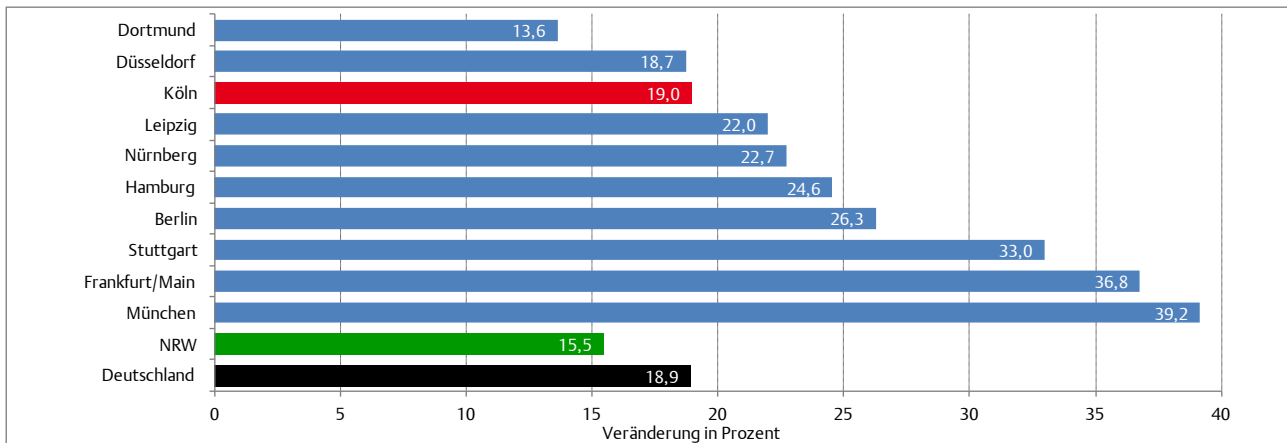
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Auch die Unterbeschäftigung, welche die Zahl der Kölnerinnen und Kölner, die insgesamt eine Beschäftigung suchen, umfasst (Arbeitslose plus zum Beispiel Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen), ist zum Jahresende 2020 im Vergleich zum Vorjahr von rund 62 600 um 9 600 auf 72 200 Personen gestiegen (+15,4%). Neben den statistisch ausgewiesenen 57 100 Arbeitslosen zum Jahresende 2020 suchten im Dezember 15 100 Kölnerinnen und Kölner eine Beschäftigung, während sie sich in einer Förderung befanden oder aus anderen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen (Unterbeschäftigung im engeren Sinne).

Weiterhin hohe Dynamik am Kölner Arbeitsmarkt

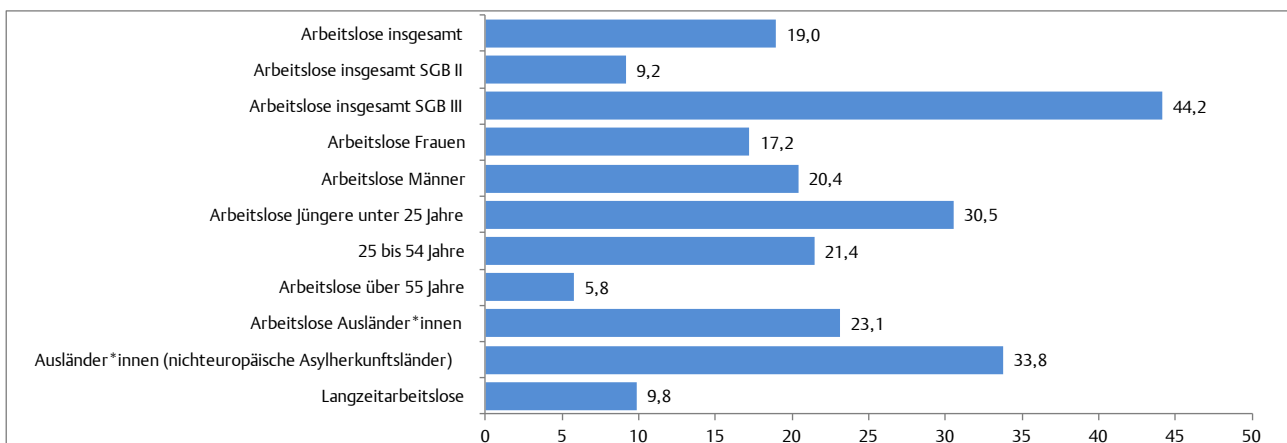
Insgesamt konnten im vergangenen Jahr 102 300 Kölnerinnen und Kölner ihre Arbeitslosigkeit beenden, davon haben mehr als ein Drittel (38 500) eine Arbeit aufgenommen (Tabelle 5). Weitere 29 400 Personen begannen eine Ausbildung oder nahmen an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teil. 28 000 Personen schieden außerdem wegen Erreichung des Rentenalters oder einer Berufsunfähigkeit aus dem Arbeitsmarkt aus. Dem gegenüber standen allerdings 114 200 neue Arbeitslosmeldungen, darunter 52 700 (+5,9%) aus vorheriger Erwerbstätigkeit. Das hohe Zu- und Abgangsvolumen zeigt die nach wie vor hohe Dynamik am Kölner Arbeitsmarkt.

Grafik 4: Entwicklung der Arbeitslosenzahl in Köln sowie in Vergleichsstädten 2019 bis 2020 (Jahresdurchschnitt)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Grafik 5: Arbeitslosigkeit in Köln von ausgewählten Personengruppen im Jahresdurchschnitt 2020 (Veränderung zum Jahresdurchschnitt 2019 in Prozent)

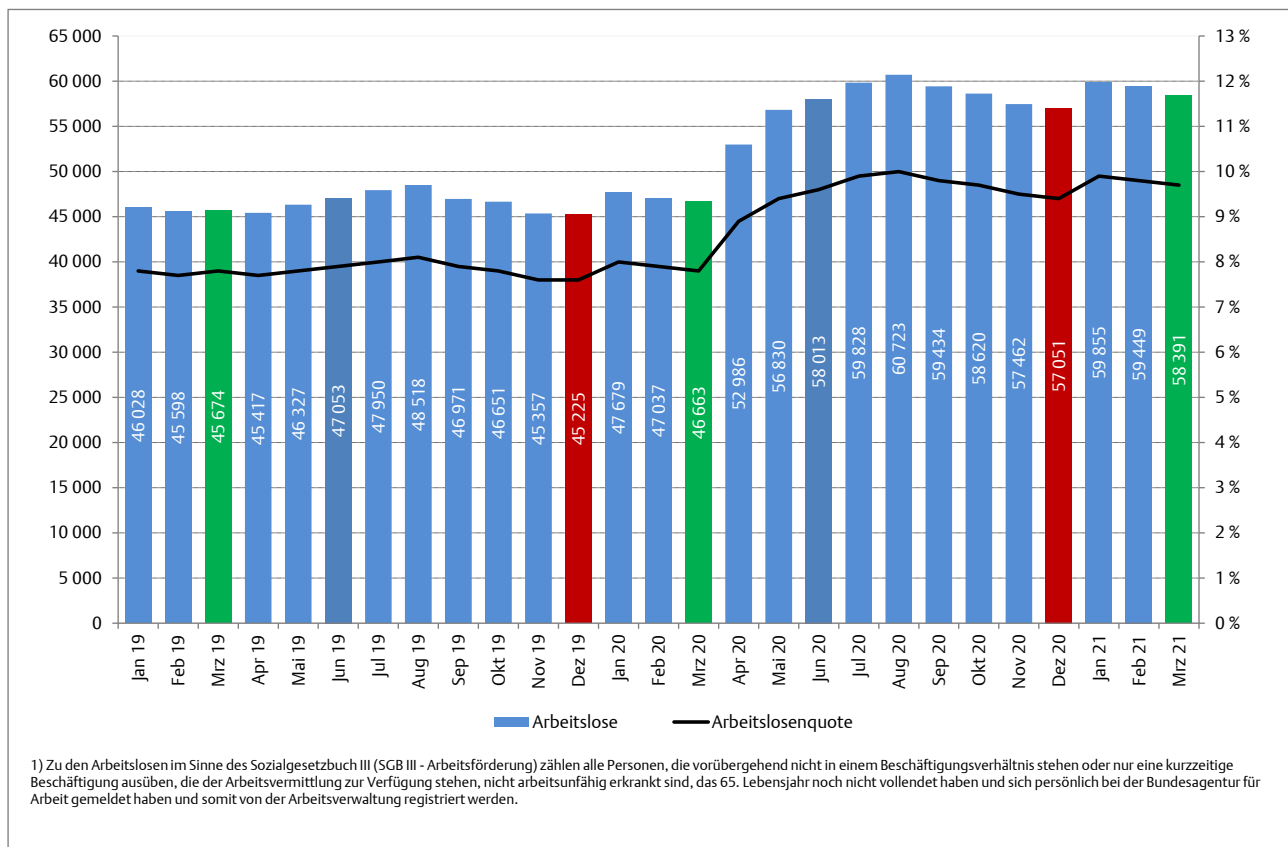


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Anstieg der Arbeitslosigkeit bei allen Personengruppen

Von 2019 bis 2020 verzeichneten alle Personengruppen eine Erhöhung der Arbeitslosenzahl (Tabelle 5 und Grafik 5): Weit überdurchschnittliche Steigerungen bei den Arbeitslosenzahlen waren insbesondere bei den SGB-III-Arbeitslosen⁸ (+44,2%) sowie bei den jüngeren unter 25 Jahre (+30,5%) zu beobachten. Damit stieg die Zahl der SGB-III-Arbeitslosen fast fünfmal so stark wie die der SGB-II-Arbeitslosen⁹ (+9,2%). Auch die Zahl der arbeitslosen Ausländer*innen aus nicht-europäischen Asylherkunftsländern erhöhte sich deutlich um ein Drittel. Bei den Langzeitarbeitslosen¹⁰ (+9,8%) und den älteren Arbeitslosen über 55 Jahre (+5,8%) erhöhten sich die Arbeitslosenzahlen nur unterdurchschnittlich. Die möglichen Auswirkungen der Corona-Krise, wie sie bereits jetzt bei der Entwicklung bei den SGB-III-Arbeitslosen erkennbar sind (+44,2%), werden bei den SGB-II-Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen erst am Jahresende sichtbar sein.

Grafik 6: Arbeitslosenzahl und -quote¹⁾ in Köln



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

⁸SGB-III-Arbeitslose erhalten Arbeitslosengeld I als Lohnersatzleistung anstelle des ausfallenden Arbeitsentgeltes im Rahmen der Arbeitslosenversicherung.

⁹SGB-II-Arbeitslose beziehen Arbeitslosengeld II als eine Leistung zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Hartz IV).

¹⁰ Als Langzeitarbeitslose gelten alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr (hier: 364 Tage) und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Trotz Corona-Pandemie leichte Frühjahrsbelebung auf dem Kölner Arbeitsmarkt 2021

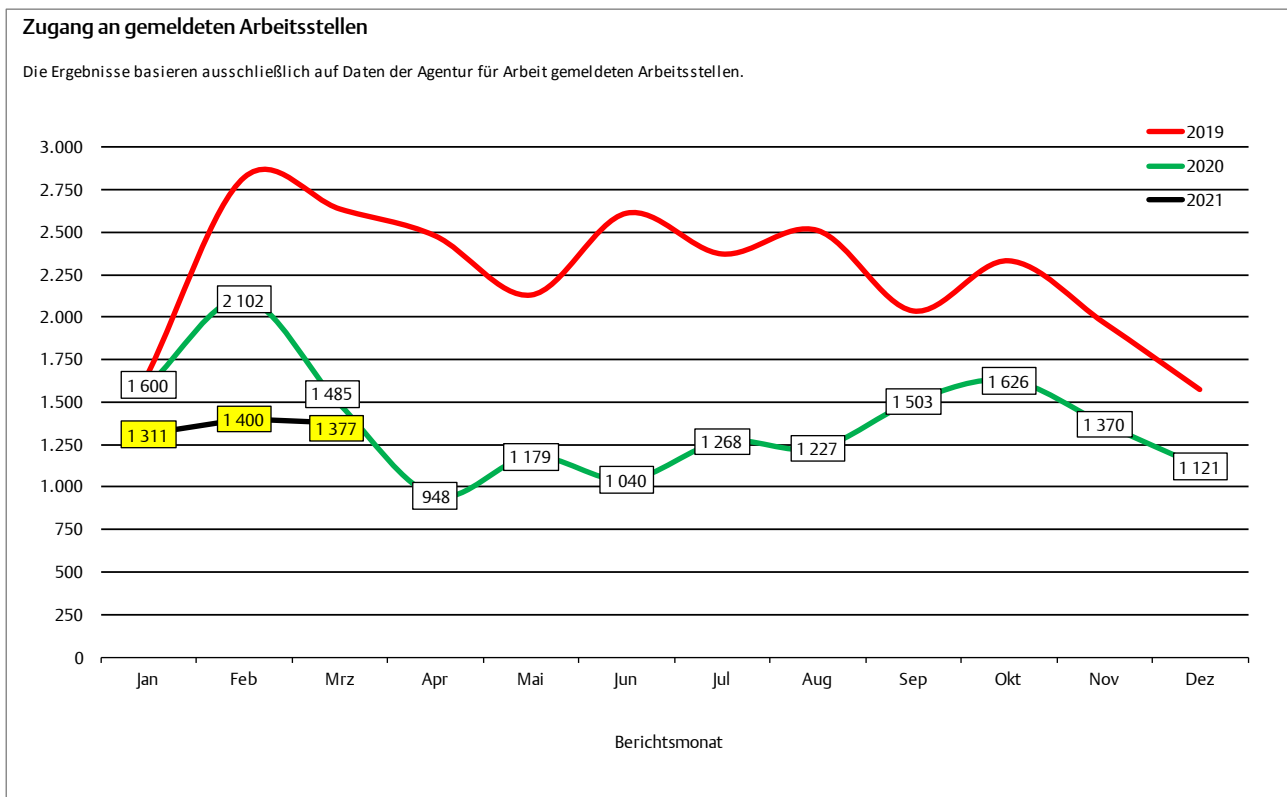
Die Zahl der Arbeitslosen ist in Köln zum Jahresbeginn 2021 saisonbedingt angestiegen: Gegenüber Dezember 2020 erhöhte sie sich im Januar 2021 um 2 804 beziehungsweise 4,9 Prozent auf 59 855 Personen (Grafik 6). Gegenüber dem Januar-Wert des Vorjahres stieg die Arbeitslosigkeit jedoch wesentlich stärker, und zwar um 12 176 Personen oder ein Viertel (+25,5%). Auch wenn die Arbeitslosigkeit zwar saisonüblich gestiegen ist, sind die Zahlen aber nach dem Lockdown im Dezember bisher nicht viel höher angestiegen, als sonst üblich in Folge häufiger Kündigungstermine zum Jahresende, des Endes einiger Ausbildungen und des Auslaufens befristeter Verträge.

Im Februar (59 449) und März (58 391) ist die Zahl der Arbeitslosen aufgrund der alljährlich üblichen Frühjahrsbelebung im jeweiligen Vormonatsvergleich zwar leicht gesunken, allerdings liegt sie in den beiden Monaten mit einem Plus von jeweils einem Viertel weiterhin auf einem viel höherem Niveau als ein Jahr zuvor.

Deutlicher Rückgang der offenen Stellen 2020

Im vergangenen Jahr ist in Köln auch die Anzahl der der Arbeitsagentur gemeldeten sozialversicherungspflichtigen offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr deutlich um fast 40 Prozent zurückgegangen, und zwar um 10 600 auf nunmehr 16 100 (-39,6%, Tabelle 5). Tendenziell bewirkten beide Lockdowns unmittelbar einen Rückgang der von den Kölner Unternehmen gemeldeten offenen Stellen (Grafik 7).

Grafik 7: Meldung offener Stellen in Köln



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Trotz Corona-Krise soll Beschäftigung stabil bleiben

Auch wenn die Corona-Krise im vergangenen Jahr in Deutschland zu einem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung um rund fünf Prozent geführt hat, zeigt sich der Arbeitsmarkt weiterhin robust: Die aktuelle Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute von März 2021 rechnet für dieses Jahr wieder mit einem deutlichen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes um 3,7 Prozent und für 2022 sogar um 3,9 Prozent.¹¹

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB prognostizierte im März 2021 für dieses Jahr eine Zunahme des Bruttoinlandsproduktes um 3,4 Prozent: Dabei soll die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland marginal um 258 000 auf 33,8 Millionen Personen ansteigen (+0,8%) und zudem die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit um 108 000 auf 2,6 Millionen Personen zurückgehen (-4,0%).¹²

Die IAB-Regionalprognose vom März 2021 bestätigt die verhalten positiven Wachstumsaussichten auch für Köln: Demnach soll die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Köln 2021 marginal um 0,2 Prozent auf rund 586 300 steigen und gleichzeitig die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl auf 53 700 zurückgehen (-2,7%).¹³

¹¹ Gemeinschaftsdiagnose #1-2021: Pandemie verzögert Aufschwung – Demografie bremst Wachstum (April 2021); Siehe auch unter: https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2021/04/GDF2021_Druckfahne_Gesamtdokument_V2.2.pdf, abgerufen am 15.4.2021

¹² Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB-Kurzbericht 6/2021 - Arbeitsmarkt auf dem Weg aus der Krise (März 2021). Siehe auch unter: <http://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-06.pdf>, abgerufen am 25.3.2021

¹³ IAB Regionale Arbeitsmarktprognosen März 2021. Siehe auch unter: http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Regionale_Arbeitsmarktprognosen_2101.pdf, abgerufen am 7.4.2021

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy - Brandt- Platz 2
50679 Köln

Telefon: (0221) 221 - 21882
Telefax: (0221) 221 - 21900 oder 28493

E-Mail: statistik@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/statistik/



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 2192-9726
© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe
13/15/0/05.2021